

Theodor Henner, Arsen Labandial — wie Max Buchner in der „Monatschrift für akademisches Leben — Fränkische Hochschulzeitung“ Nr. 5, Jahrgang 1878/79 schrieb — seine allseitige Willensfreiheit gezogen hat, wurde am 28. September 1811 als zweites Sohn des Juristen, Dichters und Regierungsrichters Georg Henner (* 5. 2. 1809 in Frankfurt/Main, † 13. 11. 1877 in Würzburg) in Würzburg geboren. In seiner Heimatstadt, in München und Göttingen studierte er Geschichte und konnte in ungewöhnlich jungen Jahren in dem Verband der Leibnizgesellschaft seiner Vaterstadt assistieren. 1874 wurde er mit der 1877 erschienenen ständischen Dissertation „Die herzogliche Gewalt der Bischöfe von Würzburg“ promoviert. Ein Jahr später — 1875 — habilitierte sich Theodor Henner als Privatdozent für Geschichte an der Universität Würzburg, wurde 1886 außerordentlicher Professor für Geschichte, insbesondere bayerische Landesgeschichte, Katechik etc. (auch Lehrstuhlinhaber) wirkte Henner an der Würzburger Universität. Zahlreiche landesgeschichtliche Veröffentlichungen hat er der Nachwelt hinterlassen. Von 1888 bis zu seinem Tode, also 40 Jahre lang, war er ununterbrochen Vorsitzender des Historischen Vereins von Unterfranken und Ansbach (ungl.), dem er von Anfang der 70er Jahre als Mitglied angehörte und dessen „Archiv“ **) er selbst redigierte, wie er auch zu seinem Jubiläum manche Beiträge beigetragen hat. Die beiden erwähnten „Altkränkischen Bände“ tragen seinen Namen in alle Gasse Bayerns. Max Buchner berichtigte wieder: Gerade diese Aufgabe empfand er noch seinem eigenen Tode — und schließlich/ersten Preise der Bände, die von dem großen, weitläufigen Gedenkstein in der Domkapellengasse in Würzburg hinausgingen in die Provinzialland, ja in die weite Welt, und die ihren Weg fanden in kostengünstige Schichten und vornehmlich Patriotenbläser gerade so wie in schlichte Bürgerstaben und Bauernhäuser, drachten ihnen von der Wärme und der Sonne überall hin, die im Herzen der Heimatgötter wohnt. Außerdem seines Ruhens hatte sich Theodor Henner in der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“ sein Leben lang betätigt; ferner in der „Älteren-Gesellschaft“ und 1907 im Ortskomitee des „Deutschen Karnevalstages“ in Würzburg und als Vorsitzender des „Alberus-Magnusvereins“.

Im Alter von 77 Jahren hat Professor Dr. Theodor Henner am 15. Dezember 1908 verstorben. In allem ein Vorbild unermüdeten Arbeitsamtes und erweiterter Pflichterfüllung, wollte er im Laufe eines langen Lebens noch für in die letzten Tage seines Existenzes Kraft, Liebe und Begierde zum Fortschritt im Nachd., veröffentlicht im „Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Ansbach (ungl.)“ 68. Band, 1908. — Als man dem Verstorbenen am 18. Dezember 1908 auf dem Würzburger Camps Saale zur letzten Ruhe bestattete, gab die eine so zahlreichem Menschenmenge der Ehrengeleit, wie sie wohl nicht öfter oft an jener Stelle zusammenströmte. Das geliebte Würzburg hatte von einem seiner Besten Abschied zu nehmen (Max Buchner).

Auch heute noch — nach 50 Jahren — hat Theodor Henner einen Ansehens bei Nachdenkern verdient.

*) Herrn Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ v. T. Würzburg.

***) Sieh 1908: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst.

Frau Klottilde Henner wird für Überlassung des Materials herzlich gedankt.

Nürnberg: Ausstellungen der Stadtgeschichtlichen Museen 11. 11. 76-7. 1. 79 Karl-Albrecht-Breit Collage (Ausstellungsgaube) Alberto-Diener-Haus^{*)}; 12. 10. 76-11. 12. 78 Franz-Peter-Hilmer-Kalenderausg. (Stadtmuseum Ferdinands-Haus^{**)}; Dezember 78 Kutschhardsberger im Stadtmuseum (Verkaufsausstellung Stadtmuseum Ferdinands-Haus^{**)}; 15. 1. 79-18. 2. 79 EBU Türkische Baupapiere (Ausstellungsgaube) Alberto-Diener-Haus^{*)}; 1. 3. 79-18. 4. 79 Sächsisch-Königliche Keramik (Stadtmuseum Ferdinands-Haus^{**)}.

*) Alberto-Diener-Haus 39; **) Burger, 15.

Berichtigung

Im Heft 7/8/78 unserer Zeitschrift ist ein Irrtum unterlaufen. Das Bild 4 auf Seite 287 gehört mit dem Bild 7 auf Seite 128 zusammen. Maria mit dem Kind auf Seite 287 findet sich nicht in Hofheim, sondern in der Stadtpfarrkirche von Bad Königshofen, die Aufnahme wurde vor der Renovierung von 1905 gemacht. Dagegen befindet sich die Barbara mit dem Korb auf Seite 239 in der Kirche von Hofheim.



Weihnachtskrippe mit Holzkorb, Krippenpuppen bewegen durch die Spielzeug



Hörnleknacker,
Oberammergau, um 1800



Nollknacker, Köln, um 1900



Nollknacker, Thüringen,
Mitte 19. Jh.

Foto: Bildstelle und Denkmalarchiv Museum für Hochaltarwesen Stadt Nürnberg